

Erinnerung an Weitensteiner

Geschichtskreis würdigt den Künstler mit einer Ausstellung

von **MANFRED FUNKEN**

ERFTSTADT/BERGHEIM. Er hat überall im Kreis seine Spuren hinterlassen, und doch ist er ein wenig in Vergessenheit geraten, der Erftstädter Bildhauer und Musiker Josef Weitensteiner (1924-1986). Zum 20. Todestag des Künstler hat der Kierdorfer Geschichtskreis nun eine Broschüre aufgelegt, die das Werk beschreibt. Zwei Ausstellungen in Erftstadt-Lechenich und Bergheim zeigen viele seiner meist christlich geprägten Arbeiten.

Josef Weitensteiner ist in Bayern geboren, kam mit seinen Eltern aber schon als Kleinkind ins rheinische Braunkohlenrevier. Er lebte zunächst in Brühl, später in Köttingen. Schon als Dreijähriger zeigte Weitensteiner Interesse an der Musik, als Zehnjähriger erteilte er Schulkameraden bereits Unterricht auf der Blockflöte. Mit zwölf Jahren erhielt er Geigenunterricht. Beruflich absolvierte er zunächst eine Lehre als Maschinenschlosser, verfolgte aber gleichzeitig seine musikalische Ausbildung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg - Weitensteiner wurde an der Ostfront schwer verwundet - widmete sich der Künstler zunächst überwiegend der Bildhauerei. Metall und Holz waren die bevorzugten Materialien. Auch hier suchte er eine professionelle Ausbildung und fand sie bei Professor Beerwald in Köln. Mehr als 70 Skulpturen entstanden in der darauf folgenden Zeit.

Bis 1966 sah Weitensteiner, der ab 1951 mit seiner Frau in Kierdorf lebte, seine Berufung in der bildenden Kunst. Danach wandte er sich wieder der Musik zu. Hier fiel vor allem sein pädagogisches Geschick auf. So gründete er unter anderem das Schulorchester am Ursulinen-Gymnasium in Brühl und das Junge Sinfonieorchester der Jugendmusikschule Bergheim. Überall im Kreis gab Josef Weitensteiner Konzerte und inszenierte außerdem zehn Schulopern. Er war einer der Ersten, der den Jugendhof Finkenbergl für Freizeiten seiner Orchestermitglieder nutzte und dort Lehrgänge in Bildhauerei anbot.

"Wir haben in seinem Nachlass hunderte unverkaufte Schallplatten mit eigenen Kompositionen gefunden", erzählt Harald Dudzus, der für den Geschichtskreis die Öffentlichkeitsarbeit übernommen hat. Ein Kaufmann war er nicht." Als schwierig im Umgang habe er gegolten und in seinem Wohnort sei er immer ein Exot geblieben. "Das lag allerdings auch daran, dass die Kierdorfer ein eher

kleinbürgerliches Milieu pflegten. Ein Künstlerleben war der Dorfgemeinschaft verdächtig", hat Dr. Bert Rombach, der Schriftführer des Kierdorfer Geschichtskreises herausgefunden.

In Erftstadt-Lechenich startet die Retrospektive auf Josef Weitensteiner. Am Donnerstag, 14. September, um 19 Uhr wird die Ausstellung seiner Skulpturen, Reliefs und Kruzifixe im Stadthaus am Herriger Tor eröffnet. Zu sehen ist sie bis zum 24. September täglich außer montags in der Zeit von 16 bis 18.30 Uhr. Vom 28. September bis zum 8. Oktober sind die Werke dann im Atelier Moritz-Marten in Bergheim, Heinz-Menzel-Straße 17, täglich von 16 bis 18 Uhr zu sehen.

www.geschichtskreis-kierdorf.kulturserver-nrw.de